

Nachrichten

vom



Mercedesplatz

Meldungen und Meinungen von Kollegen für Kollegen
der Daimler AG Werk 69 Kassel

19. Jahrgang - November 2007 - Web: www.alternativmetaller.de

Verschärfte Mehrarbeit für Festeinstellungen?

Für uns ist es einfach nicht hinnehmbar nur das Argument zu hören, es werden 125 zusätzliche Befristungen in Festverträge gewandelt, wo wir doch genau wissen, dass das Unternehmen in den „schmerzvollen“ Zukunfts(verun)sicherungsvereinbarung eine Quote von 4% Befristeten und 4% Leiharbeitern vereinbart hat. Darüber hinausgehende Beschäftigung ist unserer Auffassung derzeit nur unbefristet umzusetzen!

Wir sind nach wie vor nicht mit dieser „ZuSi 2012“ konform wie die IG Metall- Betriebsratsmitglieder. Wir lehnen grundsätzlich Befristungen und Leiharbeit ab, denn wenn genügend Arbeit da ist, dann soll man Menschen auch beschäftigen, und zwar mit Festeinstellungsverträgen nach dem Motto „gleiche Arbeit gleicher Lohn“!

Aber dass man die „Übernahmen“ jetzt zusätzlich mit irgendwelchen anderen „Schweinerein“ verknüpfen will, ist schon frech und dreist zugleich.

Anstatt der Betriebsrat jetzt den Takt vorgibt, lässt er sich mit der Freigabe auf Erhöhung der Mehrarbeitsstunden auf 30 Std. vorführen.

Sicherlich muss der Antrag auf diese Erhöhung erst in den Betriebsrat eingebracht und beschlossen werden. Aber wir wissen doch ganz genau, wie die IG Metall – Betriebsratsmehrheit damit umgeht, und vor allen Dingen, mit welchen „Kampfmaßnahmen“ sie die aus-



ufernde Mehrarbeit eindämmen will. Sprüche, nichts als Sprüche!

Wir sind der Meinung, 20 Std. Mehrarbeit im Monat auf freiwilliger Basis ist für jeden Einzelnen mehr als genug. Jede Ausweitung der Mehrarbeit verhindert weitere Einstellungen. An dieser Schraube dürfen wir nicht auch noch mitdrehen.

Das wird aber getan, wenn jeder Einzelne noch mehr „Mehrarbeit“ ableistet, als es im Tarifvertrag vorgegeben ist. Weil wir *Alternative-*

Metaller das nicht mittragen, bedeutet das natürlich, dass der Betriebsrat wieder einmal nicht mit einer Sprache spricht.



Wir freuen uns über jede einzelne Wandlung in eine Festeinstellung, aber was wir wollen, sind keine faulen Kompromisse. Umwandlungen müssen jetzt erfolgen wo es möglich und nötig ist, ohne die Arbeitsbelastung der Beschäftigten weiter zu verschärfen!

Jetzt kann der Betriebsrat Forderungen stellen und umsetzen, nicht erst wenn die Konjunktur nachlässt.

Die Mehrheit des Betriebsrates schickt immer mehr Menschen in 18 und 21

Schichten ohne darauf Rücksicht zunehmen, was sich in deren persönlichen- und familiären Bereich abspielt.

Fortsetzung auf Seite 2

Fortsetzung von Seite 1

„Er“ denkt an die Kosten für das Unternehmen wenn es um die Bezahlung von Alternativen zu Schichtmodellen geht und er ist es auch, der das Unternehmen damit vor Investitionen bewahrt, die verdammt von Nöten sind, um dieses Arbeitspensum zu schaffen.

Da können wir *AlternativeMetaller* nicht mitgehen.

Für uns gibt es keinen Spielraum in Bezug auf Wandlungen in Festverträge. Deshalb sagen und schreiben wir auch: So wie Leiharbeit und Befristungen gehandhabt werden, können sie von uns nicht akzeptiert werden. Deshalb jetzt Festeinstellen, weil die Konjunktur brummt und auch weiter brummen wird.

Die Befristeten haben ihren Beitrag für die Firma erbracht!

Jetzt gilt es für uns für diese und deren Familien eine einigermaßen gesicherte Zukunft einzufordern. „Daimler“ nagt nicht am Hungertuch, sondern es ist ein verdammt hoch profitables Unternehmen. Das beweisen die Zahlen und die Überschüsse.

Die Beschäftigten müssen sich nicht noch mit Verschlechterungen „abfinden“ lassen. Der Betriebsrat hat an ihrer Seite immer noch den Gegenpart zum Arbeitgeber darzustellen und nicht noch als Handlanger der Arbeitgeber zu fungieren. Denn diesen Eindruck vermittelt er schon seit geraumer Zeit und diesen Eindruck gilt es zu entkräften. Dazu müssen die Betriebsratsspitzen endlich dem Kuschelkurs der Konzernführung in jeglicher Form widerstehen. Das ist zwar nicht leicht, macht aber glaubwürdig!!!

Vincenzo Sicilia

Kürzung der Verteilzeitpausen

Als ob es nicht genug ist, dass sich Kolleginnen und Kollegen mit Schichtsystemen aller Art herumschlagen müssen ... sich bis zum Erbrechen flexibel an ihre Arbeitswelt anpassen müssen.

Nicht genug das es Menschen zugemutet wird, für erheblich weniger Lohn die gleiche Arbeit zu leisten wie andere .. um dann auch noch heute nicht zu wissen ob man morgen noch weiter beschäftigt wird.

Als ob es nicht genug ist... ständig das Gefühl zu haben, wir in Kassel sind der Pups im Universum der Daimler AG ... so nach dem Motto: immer schön alles mitmachen und der Stern bleibt.

NEIN... man lässt sich immer neue Schweinereien unter dem Deckmantel der WIRTSCHAFLICHKEIT einfallen um Kosten einzusparen oder noch ein wenig an der Leistungsschraube zu drehen.

Jüngstes Beispiel... es wird jetzt an Verteilzeit Pausen gedreht.

Nicht wirklich neu .. aber mal wieder in Mode.

Ich möchte all den Bleistiftrambos... und allen die sich auch nur im Geringsten für diese Belegschaft interessieren... und auch verantwortlich fühlen eines ans Herz legen:

Es ist nicht nur der falsche Weg!! Nein.. es ist auch noch die beste Art und Weise Menschen am Limit ihrer Leistungen fahren zu lassen... und damit auch nicht beizutragen das sie gesund und leistungsfähig bleiben.

Ich bin mir sicher, wenn man solch Dinge initiiert, macht man das mit dem Wissen das es den Menschen nicht gut bekommt.



Mit Kollegialem Gruß
Euer Udo Pusceddu

Solche und andere Maßnahmen geben uns nicht unbedingt Anlass eine emotionale Bindung zum Arbeitgeber zu knüpfen.

Es ist aber ein nicht unerheblicher Faktor für Produktivität und Qualität, sich mit seinem Arbeitgeber und den Produkten zu identifizieren.

Aber naja... mit der Erfahrung an Leistungsgrenzen zu fahren ist es wie mit Apfelkuchen ..."selbst gemacht ist immer noch am besten"... Also die Herren... Blaumann an und Erfahrungen sammeln!!



Gedanken zur Arbeit

Über Jahre hinweg wurde uns vorgegaukelt, dass wir auf vieles verzichten müssen um unseren Standort hier in Kassel zu sichern. Wie wir Menschen nun mal so sind, haben wir natürlich aus Angst und aus Bangen um den Arbeitsplatz dies so mit gemacht. Jetzt aber sind wir an einem Punkt angelangt, an dem uns klar geworden ist, dass es so nicht mehr weiter gehen kann. Mittlerweile hat sich, trotz aller negativen Meinungen und Darstellungen der Unternehmensseite, die Auftrags-situation so gut wie schon lange nicht mehr eingestellt.

Im Moment wird ein Auftragsvolumen von uns abverlangt, dass keiner mehr ohne größere Einschränkungen leisten kann. Durch Personaleinsparungen und Ausdünnen des Maschinenparks sowie Ausweitungen der Laufzeiten der Maschinen und Anlagen wird von den KollegInnen immer mehr gefordert. Hier aber ist nun der Punkt erreicht, an dem die KollegInnen einfach nicht mehr können und auch nicht mehr wollen. Sie haben Ihren Willen und Ihre Bereitschaft gezeigt sich für den Standort einzusetzen. Jetzt ist es aber auch genug! Die Unternehmensseite ist nun gefordert diese Überbelastung der Belegschaft abzubauen.

So sind dringend neue Maschinen und Anlagen zu beschaffen und das möglichst schnell. Zusätzlich ist weiteres Personal einzusetzen um die KollegInnen zu entlasten. Damit einhergehend müssen die Schichtmodelle, die über 15 Schichten hinausgehen, zurückgefahren werden. Außerdem muss man den Weg der sogenannten Einlieferantenstrategie aufgeben, damit es nicht wieder in Zukunft zu Schichtausfällen durch



Lieferausfälle kommt. Hier darf nicht nur im Sinne der Wirtschaftlichkeit gedacht werden, sondern auch an die KollegInnen.

Man darf nicht vergessen: Wir sind alles Menschen und nicht Teile von Maschinen. Und als solche wollen wir behandelt und auch gesehen werden. Wenn es durch die Arbeit zu Problemen im privaten Bereich kommt, dann wird es doch dramatisch. Und dieser Punkt ist nun bei vielen KollegInnen erreicht. Der private Bereich ist für uns alle die letzte Möglichkeit uns zurückzuziehen und abzuschalten. Dies braucht nun mal jeder Mensch. Dies ist in Gefahr!

Da sich auch dieses Unternehmen, wie viele andere in Deutschland auch, auf Kosten der Allgemeinheit gesund geschrumpft hat, sind Sie nun auch mal wieder an der Reihe, der Gesellschaft auch etwas wieder zurück zugeben. Würde man nur den Forderungen nach Neueinstellungen hier im Konzern nachkommen, hätte man schon mal einen ersten kleinen Schritt getan.

Also meine Herren im Vorstand stellen Sie sich dieser Verantwortung und tun Sie etwas dafür. Sie haben die Möglichkeit und auch die Mittel. Passen Sie auf, dass Sie mit Ihrer Unternehmensführung nicht auch noch den letzten Mitarbeiter vergraulen. Denn man darf den Bogen nicht überspannen, sonst verliert auch der Letzte den Spaß an der Arbeit.

Erich Hoppe

Managergehälter und Neiddebatte...

Für einen Hartz IV-Empfänger mag es egal sein, ob ein Vorstandsvorsitzender 4,5 oder 13 Millionen Euro bekommt. Er hat genug Probleme mit seinem Einkommen zu überleben.

Uns kleinen Lichtern in den Firmen kann es nicht egal sein, was mit dem von uns erarbeiteten Geld passiert. Wenn wir Transparenz über die Gehälter fordern, wirft man uns gleich Neid vor.

Ex-Daimler-Chef Schrempp kassiert im nachhinein 50 Millionen. Wofür???? Wenn ein kleines Licht kündigt, was bekommt er????

Unser neue Daimler-Lenker Dieter Zetsche bekommt 4,5 Millionen Jahresgehalt.

Im Vergleich mit dem was Josef Ackermann bekommt, ist er auf dem Stand eines Hartz-IV Empfängers. Ein Hartz IV-Empfänger bekommt 30 % von dem was ein kleines Licht bei Daimler verdient.

Neiddebatte???

Jetzt stellt sich mir die Frage: Wie lange muss ein kleines Licht mit der ERA-Entgeltgruppe 5 arbeiten, um auf das Jahresgehalt des Vorstandsvorsitzenden Dieter Zetsche zu kommen?

Was meint ihr? 10, 20 oder 50 Jahre???

Nein, es sind ca. 189 Jahre, 7 Monate, 3 Wochen und 3 Tage. Wer allerdings nach August 2004 eingestellt oder als Azubi übernommen wurde, genießt erhöhte Wertschätzung durch



das Unternehmen und darf deshalb sogar 204 Jahre, 11 Monate, 2 Wochen und 5 Tage arbeiten.

Kann man bei so einem Verhältnis noch von Neiddebatte reden???

Oder sollte man bei diesen Verhältnis von Selbstbedienung sprechen???

Werner Hellwig



Daimler kauft eigenen Namen zurück !!!

Viele Kolleginnen und Kollegen fragen sich schon, warum die Namensänderung nach der Trennung von Chrysler solange dauert. Chrysler trennte sich schon wenige Stunden nach der Trennung von seinem Vornamen.

Ein kleiner Artikel vom 23.8.2007 schafft Klarheit.

Daimler musste sich die Namensrechte erst für 12Mill. Euro von Ford kaufen.

Ein Ford-Sprecher stellte aber klar, dass Daimler nicht als Produktnamen verwendet werden darf. Der Umbenennung von DaimlerChrysler in Daimler AG stand von Ford also nichts mehr im Weg.

Zu den 12Mill.Euro für die Namensrechte kommen noch ca. 70 Mill.



Euro für die Umstellung des Namens DaimlerChrysler in Daimler AG dazu. Also 82 Mill. um mit der eigenen Vergangenheit zu brechen. Die Mitarbeiter in den Werken müssen um jeden Cent kämpfen. Zetsche und Co aber schmeißen das Geld mit vollen Händen mal wieder raus.

Scheiden tut weh und kostet Geld, unser Geld, den die Belegschaften müssen das Geld mit Ihren Schweiß erarbeiten und nicht Zetsche und Co.

Wir meinen nur: „Daimler ohne Benz ist wie Baden ohne Württemberg“

Klaus Cornelius

Daimler will Standort in Spanien schließen

Im Moment findet in Spanien ein Streik statt bei dem es um eine Standortschließung eines Werkes für Teile der Vito-Fertigung geht. Dieser soll aus Kostengründen geschlossen werden. Trotz der Aussage der Unternehmensseite, dass die Herstellung eines Produktes und Modells die Produktion bis 2014 sichere, wurde den Kolleginnen und Kollegen nun mitgeteilt, dass Ihre Tätigkeit nun durch 3 Zulieferer erledigt werden soll. Nun stellt sich mal wieder heraus, wie brutal dieses

*Unternehmen mit Menschen umgeht, wenn es darum geht den Profit zu steigern. Alles und jedes wird dieser Doktrin untergeordnet. Die ca. 420 Beschäftigten sollen zwar bei den Zulieferunternehmen untergebracht werden, aber zu deutlich schlechteren Konditionen. Wir **AlternativeMetaller** erklären uns solidarisch mit den streikenden Kolleginnen und Kollegen und wünschen Ihnen viel Erfolg beim Kampf um den Erhalt Ihrer Arbeitsplätze bei Daimler.*

IMPRESSUM Herausgeber: AlternativeMetaller Daimler AG Kassel, www.alternativmetaller.de

Vincenzo Sicilia	Halle 35	Telefon	3220	Erich Behrend	Halle 50/52/53	Telefon	2755
Werner Hellwig	Halle 80 unten	Telefon	2503	Erich Hoppe	Halle 50/52/53	Telefon	3048
Helmut Röse	Halle 50	Telefon	4366	Michael Fuchs	Halle 80 oben	Telefon	3132
Nicole Welke	Halle 35	Telefon	3240	Michael Renner	Halle 35	Telefon	3366
Erich Bauer	Halle 55	Telefon	4260	Enrico Steuernagel	Halle 50	Telefon	4394
Klaus Cornelius	Halle 80 oben	Telefon	2645	Klaus Berger			
Udo Pusceddu	Halle 80 unten	Telefon	2794	Klaus Ehlers			

+ Freunde = Erfolg. Verantwortlich: Erich Bauer.

Mail: redaktion@alternativmetaller.de